

age, wie
det. Am
er raffi-
gefügelt.
n man ja

beobachtet. Sie legten einem Hund ein Leckerli vor die Pfoten, verboten es ihm aber, es zu nehmen. Sobald sich die Tiere unbeobachtet fühlten, klauten sie das Futter.

Spielzeugen. Eines lag hinter einer Glasscheibe, das andere, für den Menschen (aber nicht für den Hund) unsichtbar, hinter einem Holzbrett. Auf das Kommando «Bring» holte der Hund nun in der

Welpen wissen zum Beispiel genau, was ein Mensch meint, wenn er auf einen Becher zeigt.

So halten auch jene Tiere, die wir seit Jahrtausenden kennen, noch ihre Überraschungen bereit.

SchwarzHandPresse

Gemessen an den Formaten der Hertenstein-Presse (37×25,5 cm) sind die Hefte der Flaacher SchwarzHandPresse Winzlinge. Der Grafiker Theo Hurter stellt sie in '200er-Auflage her und gestaltet sie als Widerspiel von Text und Lithographie in den Massen 16,5×12 cm. In der Ausgabe von neun Gedichten der Berliner Autorin Nadja Küchenmeister reicht ein einziger Druckbogen für den ganzen Heftinhalt; er ist ingenieus gefaltet, mittels Fadenschlag an das Deckelblatt geheftet und durch einen geschmackvoller Umschlag attraktiv gemacht. Weitere Hefte der «Reihe ohne Namen» legen die Erzählung «Lieblingskinder» von Traudl Bünge vor und «Briefe aus den Jahren 1985–2009» von Hans-Uwe Hähn. Eine Seitenzählung fehlt nicht, die schönen Heflein sind schmal; aber Angaben zu den Verfassern wären für einen, der mit Fortführung der Reihe rechnen, nicht purer Luxus. Erhältlich sind die Hefte einzeln im Buchhandel oder direkt bei der FlachHandPresse.

Nadja Küchenmeister: Nachbild, Offsetlithographie von Theo Hurter, SchwarzHandPresse Flaach 2009, Normalausgabe Fr. 17.–, Vorzugsausgabe Fr. 200.–

Rainer Stöckl

Auf der Kippe zu Golgatha

Bachzyklus Trogen: Die Kantate «Jesus nahm zu sich die zwölf» und ein Aufruf zur Umkehr von Sr. Ingrid Grave. Peter Surber

Ob Johann Sebastian Bach die Leipziger hundertprozentig überzeugt hat, damals 1723, mit seiner «Bewerbungskantate» für das Amt des Thomaskantors? Auf eingängige, populistische Melodien hat er jedenfalls in BWV 22 «Jesus nahm zu sich die zwölf» nicht gesetzt, vielmehr auf eine schmerzlich wogende Tonsprache, die an diesem letzten Vor-Passionssonntag schon ganz auf Golgatha gestimmt ist. Eher könnte es den Zuhörern also ergangen sein wie den Jüngern in der Kantate: Sie verstehen nicht ganz.

Ein Stück Musik-Mathematik

Bach lässt sie auf die Passions-Ankündigung mit einem bizarr durcheinanderwirbelnden Fugensatz reagieren, ein Bild der Verstörung, welches das Vokalensemble der Seconda pratica mit der passenden erregten Präzision nachzeichnet. Wie Dirigent Rudolf Lutz zuvor erläutert hatte,

handelt es sich um eine Permutationsfuge, ein Stück Musik-Mathematik, das inhaltlich Sinn macht, aber zugleich PR für den kompositorischen Tausendsassa Bach ist.

Nicht mit dem «Haufen»

Der zieht auch danach alle Register. Die Oboe klagt und «zieht» das zögernde Glaubens-Ego Richtung Gott, Trugschlüsse und Schmerzensharmonik nehmen die Johannespassion vorweg. Der Bass (Ekkehard Abele) windet sich zwischen Weltlust und Weltverzicht. Und bricht dann in ein Freuden-Arioso aus, an dem das ganze Werk kippt: Die Klage schlägt um ins tanzende Entsagungsglück des «neuen Menschen», Solovioline (John Holloway) und Tenor (Johannes Kaleschke) teilen sich die Vorfreude auf den Schlusschoral.

Der «geistlich ertötete» und neu präparierte Mensch: Mit die-

ser typisch barocken Provokation setzte sich die Dominikanerin Sr. Ingrid Grave in ihrer Reflexion gelassen auseinander. Was da zu überwinden sei, ist für sie die kopfgesteuerte, alles durchplante moderne Haltung, sich an Golgatha vorbeizuschwindeln und mit dem «grössten Haufen» mitzugehen. Stattdessen ginge es darum, Herz und Gemüt und Intuition mehr Rechte einzuräumen.

Die Rednerin verglich eine solche Haltung mit jener der mittelalterlichen Mystikerinnen. Der «neue Mensch» wäre ein aus der Herzentiefe handelnder und seinen individuellen Weg nach «Jerusalem» gehender Zeitgenosse. Gut vorstellbar, dass dessen innere «Herzensmusik» etwa so klingen würde wie der Schlusschoral: Die Instrumente drehen ihren Ringelreihen in einer fast unerschämten Heiterkeit um den Chorsatz und wollen nicht aufhören.

Comfort ist ... das andere Wort für Stressless®

Sie nehmen Platz und lassen sich fallen. Der anschmiegsame Bezug und das bequeme Polster verströmen Behaglichkeit – und dann spüren Sie es: Ihr Körper geniesst optimale Unterstützung. Erleben Sie echten Stressless® Comfort bei einer Sitzprobe.



PROFITIEREN SIE VOM SPEZIALRABATT bis 13. März 2010 in Ihrem Finnshop!



THE INNOVATORS OF COMFORT™



Nur echt mit der Stressless® Marke!



...schenken und wohnen

Finnshop AG
In der Altstadt
9500 Wil
Tel. 071 913 91 00
Fax 071 913 91 09

Finnshop AG
Neugasse 33
9000 St. Gallen
Tel. 071 226 10 40
Fax 071 226 10 49

Finnshop AG
Freiestrasse 8
8500 Frauenfeld
Tel. 052 721 53 79
Fax 052 721 06 52

www.finnshop.ch
www.diewunschliste.ch
info@finnshop.ch